

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Bernsprecher Nr. 27

Geheimt inbegriffen 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in das Haus, einschließlich der Postkarten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Hause höherer Gewalt wird kein Schadenloch geöffnet.



Teleg. Adr.: Zeitung.

Anzeigen werden die schlagspaltene amm hohe Petz-Zelle über deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeige Kosten pro Seite 40 Pf. Verbindlichkeit für Wagn-Dienstwortschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmekosten für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbelägen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer : Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 141

25. Jahrgang.

Donnerstag, den 24. November 1932

Hitler-Denkschrift überreicht NSDAP gegen parlamentarische Lösung — Harzburger Präsidialkabinett?

Roosevelt bei Hoover

Zeitschriften zur Lösung der Schuldenfrage? — Italien zahlt die Dezember-Rate.

In dem Kampf um die Revision der Kriegsschulden, der mit dem Vorstoß Englands, Frankreichs und Belgiens neu entbrannt ist, hat mit der dreistündigen Unterredung des amerikanischen Präsidenten Hoover mit seinem Gegner, dem Nachfolger Roosevelt, ein neuer Abschnitt begonnen. Unter Hoover und Roosevelt nahmen an der Aussprache im Weißen Hause auch noch Schatzminister Ogden Mills und Professor Moloy der Columbia-Universität teil.

Der amtliche Bericht über diese historische Begegnung — ist es doch das erste Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß der amtierende Präsident seinen siegreichen Gegner zu Rate gezogen hat — ist äußerst kurz und befragt lediglich, daß zwischen Hoover und Roosevelt das Schuldenproblem „noch andere Fragen“ eingehend durchgesehen worden sind. Weiter ist in diesem Communiqué von einem Dörschritt die Rede, der erzielt worden ist.

Auch Roosevelt, der nach der Befreiung mit Hoover die Befreiung und sich verabschiedet, hat irgendwelche Angaben zur Ergänzung dieser amtlichen Mitteilung nicht gemacht. Aus seiner Umgebung verlautet allerdings, daß die eigentliche Unterredung hauptsächlich zwischen Hoover und Mills geführt worden ist, wobei Roosevelt eine fast in eine Rolle gespielt habe. Anschließend sollen dann Hoover und Roosevelt noch eine Befreiung unter vier Augen gehabt haben, die jedoch nur zehn Minuten gedauert und demnach Entscheidungen nicht gebracht haben dürfte.

Bestätigt wird diese Vermutung durch eine Information aus gutunterrichteten Kreisen, nach der Roosevelt nach wie vor den Standpunkt einnimmt, daß die Kriegsschulden diejenigen belasten müssen, die sich im Amt befinden und sich damit gewünscht sehen, eine Entscheidung über die Behandlung der Anträge Englands, Frankreichs und Belgiens treffen zu müssen.

An sich handelt es sich bei dem Kriegsschuldenproblem um zwei Fragen, nämlich darum, ob Amerika seinen Schuldnern die am 15. Dezember fälligen Zins- und Tilgungsraten der Schuldenabkommen stunden oder erlassen will, und zweitens steht das Schuldenproblem in seiner Gesamtheit zur Debatte. Kennzeichnend für die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist eine Probe abstimming, die von verschiedenen Zeitungen unter den Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses veranlaßt worden ist und die eine große Mehrheit gegen die Verlängerung der Dezemberraten ergeben hat. Für eine liberale Behandlung der Moratoriumsanträge steht sich jetzt der bekannte Journalist Walter Lippmann in der „Herald Tribune“ ein, der ausführt, die Erhaltung des Geschäfts sei wichtiger als die Eintreibung der Schulden. Was nuge dem Steuerzahler, wenn die Schuldenabzahlung die Weltmarktpreise um weitere 10 bis 20 Prozent herabdrückt?

Bon ähnlichen Erwägungen ausgehend fürchtet man in amerikanischen Finanzkreisen von der Eintreibung der Dezemberraten einen weiteren Rückgang des Sterlingkurses und entsprechend nachteilige Folgen für die amerikanische Wirtschaft, und das umso mehr, als von irgendeiner Kreditlinie von amerikanischer Seite für die Leistung der englischen Zahlung vorläufig noch nichts bekannt ist. Das aber in Europa die Hoffnung auf eine Stundung der Schuldenraten und eine spätere Lösgung des Schuldenproblems noch nicht ganz erloschen ist, zeigen z. B. Neuverhandlungen, die Lord Reading auf einem Essen in London gemacht hat sowie französische Drohungen mit Rückwirkungen auf das Laienvertragswerk.

So erklärte Lord Reading, England wisse, daß jetzt nicht die Rede davon sein könne, Reparationen zu erhalten. Infolgedessen sei es hinreichlich seiner Zahlungen an Amerika in einer schwierigen Lage. Er sei überzeugt, daß das amerikanische Volk zu einer Revision des Schuldenabkommen im Sinne einer Herablezung der Schulden besteht. Am Augenblick sei aber die Frage der am 15. Dezember fälligen Zahlung dringend, und er halte es nicht für unverhältnismäßig, zu verlangen, daß diese Zahlung verschoben werde, bis eine Gelegenheit zur Erörterung der Lage und zu entsprechenden Schlussfolgerungen für die Zukunft gekommen sei.

Sehr scharf wandte sich weiter der frühere französische Finanzminister Landolin gegen eine etwaige ablehnende Haltung der Vereinigten Staaten, indem er nach der Rückkehr von einer Englandreise einem Journalisten gegenüber erklärte, er habe in England allgemein gehört, daß die amerikanische Weigerung unmöglich erscheine. Es sei in der Sicht noch nie dagewesen, daß ein Moratoriumsangebot zurückgewiesen werden sei, wenn ein Schuldner sich zu Verhandlungen bereit erklärte. Wenn aber Amerika trotzdem Moratorium und Verhandlungen ablehnen würde, müsse man aus neuer Stellung nehmen. Die Laufanner Konferenz habe nur unter einer bestimmten Bedingung Be-

stimmungen getroffen. Vielleicht würde die Laufanner Konferenz wieder zusammengekommen werden müssen.

Nach den neuesten Meldungen aus Washington scheint es denn auch, daß Amerika für den Termin des 15. Dezember vielleicht doch noch Teilzuständigkeit machen wird und später wird Roosevelt spätestens nach dem Empfang der Dezember-Rate dem Kongreß vorstellen werden, die Frage der alliierten Zahlungsfähigkeit zu überprüfen. Sollte Roosevelt von seiner Parteileitung dahin beraten werden, daß die Schuldenfrage auf der Weltwirtschaftskonferenz erörtert werden könnte, dann würde Hoover dem sofort zustimmen, da er im Sommer diese Frage lediglich mit Rückblick auf die Weltkampagne von der Tagesordnung der Konferenz ausgeschlossen hatte.

Interessant ist übrigens noch, daß die italienische Regierung — die in den Schuldenabkommen von Amerika allerdringend am günstigsten behandelt worden ist — anschließend bereits Vorkehrungen trifft, um die Dezember-Rate pünktlich zu zahlen.

Die Krise noch ungelöst Mehrheitsregierung unmöglich. — Präsidialkabinett dagegen ausreichend.

Berlin, 24. November.

Auf dem Wege zur Lösung der Regierungskrise scheint man jetzt zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß sich der Gedanke der parlamentarischen Mehrheitsbildung nicht in die Tat umsetzen läßt. Ein Vorbergen der innerpolitischen Erwägungen steht nunmehr die Bildung eines Präsidialkabinetts, über dessen Zusammensetzung allerdings bis zur Stunde nichts Positives bekannt geworden ist.

Wie verlautet, wird in dem Antwortschreiben Adolfs Hitler an den Staatssekretär Meißner darauf hingewiesen, daß die Bildung einer parlamentarischen Regierung nach Auffassung des Führers der NSDAP unmöglich ist, und daß es auch überhaupt nicht erwünscht ist, den parteipolitischen, parlamentarischen Boden wieder zu betreten, nachdem man ihn glücklicherweise einmal verlassen hat. Die Antwort bedeutet also dem Sinne nach eine Ablehnung des Antrages Hindenburgs an Adolf Hitler zur Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung. Adolf Hitler wird sich und seine Bewegung für eine präsidiale Lösung der Krise im weitesten Umfang zur Verfügung stellen. Jedenfalls wird diese Antwort auf nationalsozialistischer Auffassung die Tür zu weiteren Verhandlungen, die sich auf parlamentarischer Grundlage öffnen, als unmöglich erachtet haben, auf der Grundlage der Bildung eines Präsidialkabinetts durchaus möglich sind und auch bald in Gang kommen dürften.

Die Verjährung in der Überreichung der Antwort Hitler wird in politischen Kreisen damit erklärt, daß der Herzog von Coburg nun in der Tat die Vermittlungsaufgabe eingeleitet hat, von der schon am Dienstag die Rede war. Er hat am Mittwochvormittag mit Hitler gesprochen, der sich einverstanden erklärt haben soll mit Hindenburg zu verhandeln. Auch die Führung des Stahlhelms soll in die von dem Herzog von Coburg angestrebte Kombination einbezogen werden. Es handelt sich also um den Verlust,

Die Harzburger Front wiederherzustellen.

Ob ein Präsidialkabinett auf dieser Basis möglich ist, darüber trifft natürlich die letzte Entscheidung der Reichspräsident. Dabei muß aber darauf hingewiesen werden, daß der Reichspräsident mit all diesen Gesprächen, Verhandlungen und Verhandlungen nicht das geringste zu tun hat. Ein Empfang des Herzogs von Coburg durch den Reichspräsidenten hat entgegen anderslautenden Meldungen nicht stattgefunden, doch wäre es möglich, daß man in den Kreisen, von denen diese Vermittlungsaufgabe betrieben wird, daran denkt, den Reichspräsidenten um einen Empfang zu bitten, wenn die Verständigung zwischen den drei Gruppen tatsächlich erzielt worden sein sollte. Davon kann vorläufig jedenfalls noch nicht die Rede sein.

Die Überreichung der Denkschrift Adolfs Hitlers an Hindenburg erfolgte inzwischen durch den Reichstagspräsidenten Göring.

Stärkemehl-Verwendungszwang

Die Beimischung in die Hand des Bäckers gelegt. Amlich wird mitgeteilt: Auch für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr hat die Reichsregierung die Mitverwendung von Kartoffelstärkeim bei der Herstellung von Bäckware angeordnet. Die Durchführung des Verwendungszwanges für Kartoffelstärkeim, der zunächst nur für das Weizengebäck galt, ist den Bäckbetrieben möglichst erleichtert worden.

So ist die Beimischung des Kartoffelstärkeim nicht den Mühlen übertragen worden, sondern in die Hand des Bäckers gelegt worden; auf diese Weise war es möglich, den Bäckbetrieb größtmögliche Freiheit in bäcktechnischen Fragen zu lassen. Der Bäcker kann selbst entscheiden, ob er bei dieser

Gebäck mehr, bei der anderen weniger an Stärkemehl verbrauchen will.

In dem laufenden Erntejahr ist ihm die Verpflichtung auferlegt worden, eine Menge von Kartoffelstärkeim zu verwenden, die jeweils 2,5 v. h. seines Verbrauchs an Weizen- und Roggennahrung entspricht. Bei diesem geringen Zufluss kann eine Beeinträchtigung des Betriebsablaufs oder gar eine nachteilige Einwirkung auf das Gebäck nicht gut befürchtet werden. Es ist in allen Fällen der Bäckwarenbereitung möglich, einen solch niedrigen Zufluss an Stärkemehl anzuwenden.

Fünfmächte-Besprechung? Eifige Vermittlungsbemühungen Englands. — Deutsch-italienische Übereinstimmung in der Gleichberechtigungsfrage.

Genf, 24. November.

Reichsaufßenminister von Neurath besuchte am Mittwochvormittag den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson und darauf den kabinettschef Mussolini, Baron Alois. Ihre Unterredung mit Henderson hat nur informatorischen Charakter getragen, da Henderson in die jetzt ausschließlich zwischen den fünf Großmächten laufenden Gleichberechtigungsbemühungen nicht eingeschaltet ist. Die Besprechung mit Alois hat von neuem die weitgehende Übereinstimmung zwischen Deutschland und Italien zur Gleichberechtigungsfrage ergeben, so daß auch weiterhin deutsch-italienische mit der grundlegenden italienischen Unterstüzung gerechnet werden kann.

In möglichen englischen Kreisen wird versichert, daß die mit größtem Nachdruck jetzt von dem englischen Außenminister Simon geführten Verhandlungen sich immer stärker in der Richtung einer Fünfmächte-Besprechung bewegen. Man nimmt an, daß Anfang der nächsten Woche die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens unter Hinzugabe eines amerikanischen Beobachters zu gemeinsamen, jedoch inoffiziellen fortlaufenden Beratungen zusammentreten werden, um die Gleichberechtigungsfrage nach der formalen und materiellen Seite hin zu klären. Man versichert, daß mit Rückicht auf die kleinen Mächte diese Besprechung nicht als eine Konferenz der Großmächte, sondern nur als private Verhandlungen erklärt werden soll. Man hofft in englischen Kreisen, daß der deutsche Außenminister an dieser Besprechung unter allen Umständen teilnehmen wird.

Frankreich bleibt starrsinnig

Nach französischen Mitteilungen haben Simon und Norman Davis der französischen Regierung vorgeschlagen, die deutsche Gleichberechtigung anzuerkennen unter der Zusicherung, daß sie von Deutschland das Verprechen seiner Aufführung und keiner Rücksicht auf die Gewalt bei der Regierung internationaler Konflikte erhalten werden.

Deier Vorschlag soll telephonisch herriet übermittelt worden sein, ist jedoch von ihm abgelehnt worden. Die französische Regierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß die Gleichberechtigungsfrage nur im Zusammenhang mit der Sicherheits- und Abrüstungsfrage auf der Grundlage des großen französischen Planes behandelt werden kann. Doch lehnt die französische Regierung eine Beiteiligung an der Fünfmächte-Besprechung grundlegend nicht ab. In der ersten

Zusammenkunft zwischen Neurath und Paul-Boncour auf dem Diner, das der Generalsekretär der Rätsymmeten gab, sind eine Reihe von Fragen berührt, jedoch ist, wie von französischer Seite verlautet, die Gleichberechtigungsfrage nicht erörtert worden. Man nimmt hier an, daß sich noch im Laufe der nächsten Tage klären wird, ob die von englischer Seite so dringend gewünschte Fünfmächte-Besprechung tatsächlich stattfindet.

Die Verlängerung des Haupauschusses auf unbestimmte Zeit wird in allen internationalen Kreisen seit als der deutliche Beweis dafür angesehen, daß die Abrüstungskonferenz die Teilnahme Deutschlands vollständig lähmgelegt und arbeitsunfähig ist.

Um die Wirtschaftskonferenz

Vorsichtige Taktik der englischen Regierung.

London, 24. November.

Im englischen Oberhaus fand im Anschluß an die Thronrede des Königs eine große politische Ansprache statt, in der u. a. über die Weltwirtschaftskonferenz sowie über die Abrüstungs- und Schuldenfrage gesprochen wurde.

Kriegsminister Lord Halifax erklärte, es sei der Wunsch der Regierung, daß die Weltwirtschaftskonferenz möglichst frühzeitig zusammenrete; allerdings hätte es keinen Zweck mit den Beratungen zu beginnen, solange die zu behandelnden Fragen nicht endgültig festgelegt seien. Zwar

Spannberg, den 24. November 1932.

Die Zeit der kleinen Heimlichkeiten

Als jetzt nun auf Weihnachten zu, und durch verschiedene Weihnachten werden wir auch in unserem Hause lebhaft daran erinnert. Von dem großen Reinemachen, dem Schreden der Tische, wollen wir absehen, daran ist nichts Besonderes, wenn es schon durch die Erfahrung vertraut und hat seine Bedeutung, wenn es dadurch auch nicht schöner und anziehender geworden ist. Nein, das Sonderbare liegt in dem Tisch, den dann die Wochentische und Hausgenossen aufstellen. Wir haben das Empfinden, daß die Stimmung im Raum eine andere ist als sonst im Jahre. Wir überlassen uns unserer Angehörigen bei einer Tafel, die er bei einem Tisch sofort unterbricht und setzt, daß er bemüht ist, Stellen, Stellt man irgendeine wichtige Sache vor, werden. Sichtbare Antworten mit einem vielfachen

Wir haben wir auch das Gefühl, selbst ausgefragt zu werden, mit alter Lust verucht, unsere Meinung über unser Wegenland herauszubringen, und so ganz nebenbei wird die alte mögliche Gelegenheit auf den Bush gezeigt, nach unseren Wünschen, nach Dingen, die uns Freude machen würden. Bei unseren Hausgenossen zeigt sich die Erinnerung, zumeist in ganz besonderer Liebenswürdigkeit und Dienstleistung, die nicht ganz ohne Hütergedanken und Wohl ist plötzlich in seiner eigenen häuslichkeit von langer und verantwortigen zu sein, nicht zu leben, was noch nicht für andere Angaben bestimmt ist, und manches nicht zu hören, was man hört. Aber davon sind diese Wochentische dem Rest. Ein wahrer Zauber liegt über ihnen, der Zeit der frohen Erwartung und der kleinen Heimlichkeiten.

Steuerfreiheit von Jubiläumsabgaben. Das Reichsministerium hat mit Erlass vom 7. November einheitliche Richtlinien für die steuerliche Behandlung von Jubiläumsabgaben an Angestellte und Arbeiter aufgestellt. Hierin ist zu unterscheiden zwischen einer 25jährigen, 40jährigen und 50jährigen Betriebszugehörigkeit. Um ersten Falle bleiben Jubiläumsabgaben dann steuerfrei, wenn sie den Betrag von 10000 Mark und sechs Monatsgehältern nicht übersteigen, bei 40jähriger Betriebszugehörigkeit erhöht sich der steuerliche Betrag auf 8000 Mark, höchstens aber neun Monatsgehältern, bei 50jähriger Betriebszugehörigkeit auf 10000 Mark, höchstens aber einem Jahresgehalt. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, ist im Rechtsmittelverfahren über die Steuerfreiheit zu entscheiden. Steuererstattungen können anfänglich dieter Neuregelung in keinem Falle verlangt werden.

Veräußerung städtischen Kunsteigentums. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich auf Grund eines Falles der Veräußerung von städtischem Kunsteigentum veranlaßt gelehnt, an die Vorstände der Städte- und Landgemeindeordnungen und des Zuständigkeitsgelehrten zu erinnern, die für Städte und Landgemeinden bei Veräußerung oder wesentlicher Veränderung von Sachen, die einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstschatz haben, die Genehmigung des Regierungspräfekturvorstehenden. Der Erlass bestimmt ferner, daß bis auf weitere vor jeder Genehmigung von Veräußerungen dieser Art unter ausführlicher Angabe des Sachverhalts und Vorlage einer gutachtlischen Stellungnahme des Provinzial- bzw. Bezirks- oder Landesvorstehers an den Minister zu berichten ist.

Es brennt. Gestern Nachmittag gegen 24 Uhr verhinderten die Sturmlochsen Feuer. Mächtige Rauchwolken stiegen gen Himmel empor, sodass in kurzer Zeit die Oberstadt von der Kirche bis zur Schule in Nebel stand. Erst als die Flammen durchbrachen, konnte festgestellt werden, daß es im Hause des Landwirts Konrad Brehler, Ecke Frühmesserstraße, brannte. Trotzdem die Feuerwehrröhrchen nicht anwesend waren, war die Freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle und bald ging es mit 5 Schlauchleitungen dem Feuer zu Leibe. An den auf dem Boden liegenden Heu- und Strohvorräten stand das Feuer reichliche Menge, sodass nicht verhindert werden konnte, daß auch das angrenzende Haus des Schuhmachermeisters und Feuerwehrhauptmanns August Salzmann in Mitleidenschaft gezogen wurde. Während der Zuerst in das Brehlersche Haus infolge der Gefahr umstellt war, begann man im Salzmannschen Haus zu räumen. Dies wurde aber sofort wieder eingestellt, da die Feuerwehr das Feuer zurückdrängte und deshalb keine Gefahr mehr bestand. Nach etwa 2 Stunden lüftiger Arbeit der Wehr waren die Flammen zurückgeschlagen. Dann räumte man den Boden von den noch glühenden Überresten, die während der Abräumung dauernd wieder Feuer fingen. Um 21 Uhr war auch diese Arbeit beendet und damit jegliche Gefahr beseitigt. Der Dachgiebel des Brehlerschen Hauses, sowie die Hinterfront des Hauses sind total verbrannt. Bemerkenswert ist das erste Stockwerk infolge des vielen Wassers vollkommen unbewohnbar geworden. Bei dem Salzmannschen Haus ist ein Teil des Daches abgebrannt. Auch hat das Wasser in der oberen Wohnung Schaden angerichtet. Der übrigen Arbeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht größeres Schaden entstanden ist. Über die Entstehungsursache verlautet, daß der Landwirt Brehler auf dem Boden mit Futtertischen beschäftigt war. Möglicher bemerkte er Feuerfunken im Motor, worauf sofort die Stromleitung bis zum Zähler in Flammen stand.

Autounfall. Heute Mittag ereignete sich an der Ecke Neustadt-Blüggasse ein Autounfall, das durch die Entgleisung des Fahrers keine schlimmen Folgen hatte. Ein mit 30 Zentner Futtermittel beladenen Lastwagen aus Reichenbach kam mit Beilauf die Blüggasse heruntergefahren und erst in der unübersichtlichen Kurve des Hauses Benderoth bemerkte der Fahrer, daß an beiden Seiten der Straße 4 Personenwagen standen, so daß sein Wagen für die Durchfahrt vorhanden war. Außerdem kam noch ein Auto von entgegengesetzter Richtung. Zum Glück versagten bei dem Lastwagen die Bremsen und

kurz entgleist bog der Fahrer um die Ecke in die Neustadt. Er konnte aber die Kurve nicht erreichen, wodurch der Wagen an dem Vorgericht des Hauses Benderoth umkippte. Keiner kleinen Beschädigungen des Lastwagens ist kein Schaden zu beklagen. Der Fahrer und zwei Beifahrer, wovon der eine neben dem Fahrer, der andere im Wagenlaster Platz genommen hatten, kamen mit dem Schreden davon.

Erdbeben. Über die von verschiedenen Seiten wahrgenommene Feststellung der Auswirkung des im Rheinland festgestellten Erdbebens in unserer Gegend erfuhr man noch, daß im Laboratorium der Apotheke Spengenberg in derselben Nacht ein Stück Zimmerholz heruntergefallen ist. Der übrige Teil der Decke ist leicht und quer gerissen. Es ist unmöglich anzunehmen, daß dies eine Folge des Erdbebens ist. Wie die Kreiszeitung berichtet, sind im Kreise Melsungen noch mehr solcher Feststellungen gemacht worden.

Kleinkaliberschießen. Wie berichteten kürzlich, daß von R. S. B. für den kommenden Sonntag ein Preisshooting geplant war, bei dem ein Kalb ausgeschossen werden sollte. Wegen besonderer Umstände ist dasselbe nunmehr auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt worden.

Totengedenkfeier. Die Turnerjugend des Frohen Winters hält alljährlich im erweiterten Rahmen eine Totengedenkfeier ab. Da der D. O. B. in seinem Winterprogramm ebenfalls eine solche Gedenkfeier vorgesehen

ist, ist eine Treffstellung von Verbrennern in Polen? Die polnischen Gefängnisbediener sollen nach Zeitungsmeldungen aus Warschau 800 Verbrenner, die wegen Eigentumsdelikten einzelsperiert waren, freiwilligerweise freilassen haben.

Blutiger Vorfall in einem Zirkus. In einem Warschauer Zirkus bemerkte ein Tierzähmiger, der allabendlich einer Löwin Kopf und Hände in den geöffneten Rachen legte, mit Entsetzen, daß ihn die Löwin nicht mehr losließ. Gleichzeitig spürte er das mächtige Gewicht des Tieres an Kopf und Händen. Erst nach langen Bemühungen konnte sich der Zähmiger aus dem Rachen der Löwin schwer verwinden befreien. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die erregten Tiere in den Ring zu treiben, dann fiel er in Ohnmacht. Ein großer Teil der Zuschauer hielt anfänglich den Vorfall für einen neuen Trick.

Aufzug in einem norwegischen Gefängnis. In einem Gefängnis stellten eine Anzahl Strafgefangener, die sich vor einiger Zeit an einer Stoffanstreiche beteiligt hatten und deshalb zu Zulahrtstrafen verurteilt worden waren, die im zweiten Stockwerk des Gebäudes gelegene Mauerwerkstatt in Brand. Bei dem sich entzündenden Handgemenge wurden einige Aufzüge leicht verletzt. Polizei und Militär stellten die Ruhe wieder her.

30 isländische Fischer vermisst? In Reykjavik befürchtet man, daß fünf Motorfischerboote, die eine Beladung von etwa 30 Mann an Bord haben, im Sturm untergegangen sind. Motorschiffe und Dampfer, die zur Suche der verschollenen Boote ausgeschickt wurden, haben keine Spur von den Booten finden können.

Zwei Streitposten in Kanton hingerichtet. Chinesischen Zeitungsmeldungen zufolge sind in Kanton zwei weitere von der kantonesischen japanseitlichen Botschaftsgegend angestellte Streitposten hingerichtet worden, da sie heimlich die Einfuhr von japanischen Waren zuließen. Die Hinrichtung wurde auf Befehl der Kuomintang ausgeführt.

Der „Anschlag“ auf Hoovers Zug aufgelöst. — Gebländnis des Brückenwächters. Der angebliche Anschlag auf den Sonderzug des amerikanischen Präsidenten Hoover ist aufgelöst worden. Der Brückenwächter, der bei Winneucca (Nevada) den Sonderzug durch Signale aufgehalten hat, gestand jetzt, daß er den Vorfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Nähe des „Anschlag“ortes aufgefunden wurden, will der Brückenwächter sich aus einem verlassenen Bergwerk geholt haben.

Schweres Sprengungslück

Ein Toter, drei Verletzte.

— Marburg (Lahn), 24. November. Am Kaffweg, wo zur Zeit Sprengungen vorgenommen werden, um Erde für den Ausbau der Autobahnstraße zu gewinnen, erfolgte eine Explosion, durch die ein Arbeiter getötet und drei Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß von einer Sprengung am Vorlage in der Erde eine Sprengpatrone steckengeblieben war, die bei den jüngsten Arbeiten von einer Spültröhre gesprengt wurde.

5 Tote bei einem Drahtseilbahn-Unglück

— Klausenburg (Siebenbürgen), 24. November.

In der Nähe von Kovajna (Siebenbürgen) wollten fünf Personen auf einer sonst zu Transportzwecken dienenden Drahtseilbahn einen Ausflug ins Gebirge unternehmen. Der Maschinenmeister wurde von Unwohlsein befallen und stürzte auf eine Bremse vorrichtung, wodurch sich ein mit Sturz beladener Förderkorb bergabwärts in Bewegung setzte. Über einem 1400 Meter ließen Abgrund stießen beide Förderkörbe zusammen und stürzten in die Tiefe. Die fünf Insassen des bergaufwärts fahrenden Körbes fanden den Tod.

Verhaftungen im Potempaer Prozeß

— Beuthen, 24. November.

Im Potempaer Prozeß wegen der Erschießung des Kommunisten Pietrzuk war von den damaligen Angeklagten und Verurteilten ein gewisser Golombel stark belastet worden. Golombel, der geslossen war, ist nun zusammen mit einem weiteren Beschuldigten in der gleichen Angelegenheit namens Dugit verhaftet und in das Beuthener Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Auch die letzten beiden Verhafteten werden vor das Sondergericht gestellt.

Rinobrand in Madrid

— Madrid, 24. November.

In einem der größten Lichtspieltheater Madrads brach während der Nachvorstellung infolge Kurzschlusses Feuer aus. Der Bühnenvorhang fing sofort Feuer, das sehr schnell auch auf den Zuschauerraum übergriff und den größten Teil des Raumes zerstörte. Der Sachschaden beträgt über eine Million Peseta. Durch die Haltung des Publikums, das sich in alter Ruhe durch die Notausgänge ins Freie begab, wurde eine Katastrophe vermieden.

Überschwemmungen in Kolumbien

100 Tote.

In Kolumbien sind infolge Hochwassers im Bezirk Hullu (Oberes Tal des Rio Magdalena) etwa 100 Personen ums Leben gekommen.

Rätselhafter Tod eines Ehepaars

— Hamborn, 24. November.

Die Händlereheleute Stüber wurden nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung durch Polizeibeamte in ihren Betten aufgefunden. Die bisförmige Untersuchung hat ergeben, daß der Tod bereits vor einigen Tagen eingetreten ist. Da das Ehepaar in geordneten Verhältnissen lebte, und keinerlei Anzeichen für ein Verbrechen vorliegen, muß das Ergebnis der Obduktion abgewartet werden, bevor ein Urteil über die Todesursache abgegeben werden kann.

Schöne weiße Zähne

Son nach einmaligem Ruchen mit der herzlich erstaunlich schmeckenden Chlorodont-Zähnpaste, schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt.

Lokaltermin im Negaster Wald

— Stolzendorf, 24. November.
Im Prozeß wegen der Schießerei im Negaster Wald wurde nach weiteren Zeugenvornehmungen ein Lokaltermin angezeigt.

Um Verläufe der Zeugenvornehmung sagte Regierungs- und Polizeileutnant Braun sei er über das Ausstellen der Schuß „deshalb so entlastet gewesen“, weil die Schuß nur zum Schutz der Stadt nach Stolzendorf kommandiert gewesen wäre. Den Verteil des Stolzendorfer Reichsbanns habe er deshalb angerufen, damit jemand hinaufahre, der für Ruhe und Ordnung sorgen könne. Dieser Führer habe ihm geantwortet, daß bereits einige Herren unterwegs seien, und auf seine sei auch der Ausdruck „unreife Leute“ bezogen gewesen, wenn er überhaupt gefallen sei. Auch mit Landrat Brode hat der Zeuge gesprochen und ihm Vorhaltungen gemacht, daß er die Schuß von Stolzendorf weg befohlen habe. Von der Anwesenheit der Kinder im Lager und einer Wache zu ihrem Schuß will Breuer nichts gewußt haben.

Polizeileutnant Braun wiederholte, daß er bei seiner Anklage wegen der von Breuer erhaltenen Vorwürfe und dem Belehr zur Einführung der Aktion und Freigabe der Verhafteten bleibe. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung die Vereidigung Breuers.

Riesige Goldfunde im Arwald

— Hamburg, 24. November.

Nach einer Mitteilung des venezolanischen Generalstabs ist in Venezuela mitten im Urwald eine außerordentlich reichhaltige Goldmine entdeckt worden. Der Fundort liegt in den Regionen des Alto Tuyuni in der Nähe des Flusses Chicaron.

Der Entdecker der Mine hat mit einigen anderen Arbeitern in ganz kurzer Zeit riesige Mengen Gold erbeutet, und zwar, wie das Generalstabsjulio mitteilt, über 800 000 Gramm. Man hält die Mine für die größte und reichhaltigste der Welt. Nach dem Bekanntwerden dieser Goldfunde sind Tausende von Arbeitern an den Fundort geeilt, um dort ihr Glück zu versuchen. Die venezolanische Regierung hat, da die Mine auch nach dem Urteil Sachverständiger als sehr ergiebig angesehen wird, sofort eine Kommission zur ordnungsmäßigen Ausbeutung an den Fundort entsandt.

Zum Festkuchen sämtliche Zutaten

Weizenmehl	5 Pfd. Bil. 0,90 Mk.
Sultanien calif	1 Pfd. 0,45 Mk.
Sultanien helle	1 Pfd. 0,60
Corinthen,	1 Pfd. 0,60
Riesen-Mandeln	1/4 Pfd. 0,35
Haselnüsse	1 Pfd. 0,90
Margarine	1 Pfd. 0,28 Mk.
Backöl	1 Lr. 0,46 Mk.
Salatöl	1 Lr. 0,48
Cocosfett	1 Pfd. 0,28
Kunsthonig	1 Pfd. 0,40
Puddingpulver	1 Pfd. 0,35
Citronat	1/4 Pfd. 0,25
Syrup	1 Pfd. 0,38
Haselnüsse	1 Pfd. 0,40
Walnüsse	1 Pfd. 0,45

Hess. Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Dankesogung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Einschläfer sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Tauber Kassel für seine trostreichen Worte am Grabe.

Spangenberg, den 24. November 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Siebert
und Frau Elise geb. Verdelmann.

Kleinkaliber

Schützenverein.

Das für den kommenden Sonntag in Aussicht genommene

Preisschießen

lann wegen besonderen Umständen nicht stattfinden. Das selbe wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Der Vorstand.

Chorverein

„Liedertränzchen“

Donnerstag Abend

1/29 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

Handelsteil

— Berlin, den 23. November 1932.

Angiehende Kurse

Die Börse war weiter zuverlässig und freundlich. Die Kurse waren bestigt. Die freundliche Tendenz erfaßt sich zum großen Teil daraus, daß das Publikum weiter an seinen Beständen festhält und erneutes Anlagebedürfnis setzt. Farben gewannen 1/4 Prozent. Der günstige Stand der internationalen Kunstscheinkreditverhandlungen gab dem Kunstscheinkreditmarkt das Gepräge. Wemberg wurden 2/4 Prozent höher bezahlt. Besondere bevorzugt waren Spezialitäten. Conti-Gummi gewannen 2/4. Deutsche-Württembergische Telegraphen konnten angesichts der Verhältnisse der Madritter Konferenz den Paritätsplus 1/4 überstreiten. Reichsbanknoten waren leicht. Von Montanwerten bestand für Vereinigte Stahl weiteres Interesse. Elektrowerte gewannen 1/4 Prozent. Auch Renten waren durchweg freundlich. Allseits plus 1. Reichsbahnporzessaktien plus 1/4, Reichsbahndebüchforderungen plus 1/4, Hoch-Obligationen plus 1/4.

Tagessaldo erforderte 4/4 bzw. 4/4. Der Weißdialysont blieb unverändert 3/4. London-Kabel war auf 3,277/4 erholt.

Am Produktionsmarkt hat die immer noch unsichere politische Entwicklung das Getreidegeschäft fast ganz zum Stillstand kommen lassen. Exporteure waren nicht im Markt. Für Mehle blieben die Preise weiter entgegenkommend, doch fehlt der Bedarf. Von dem sonst schon in vollem Gang befindlichen Weihnachtsgeschäft ist zurzeit noch nichts zu spüren. Auch für Futtergetreide fehlt es an Anregungen jeglicher Art.

Debitorenmarkt

Dollar: 4,209 (Geld), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 13,76 13,80, holl. Gulden: 169,48 169,52, Belg. (Belgien): 58,29 58,41, ital. Lira: 21,53 21,59, dän. Krone: 71,53 71,67, norw. Krone: 70,28 70,42, franz. Franken: 16,465 16,505, tschech. Krone: 12,465 12,483, schweiz. Franken: 80,92 81,08, span. Peseta: 34,40 34,46, östw. Krone: 73,33 73,47, österl. Schilling: 51,95 52,05, nichtameric. Polen: 47,15 47,35.

Warenmarkt

Mittagsbörse. (Amtlich). Getreide und Dörräpfen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station. Weizen 196—198 (am 22. 11.; 196—198), Roggen 195—197 (155—157), Braugerste 170—180 (170—180), Futter- und Industriegerste 161—168 (161—168), Hafer 195—197 (126—131), Weizenmehl 24,25—27,10 (24,25—27,10), Roggenmehl 20—22,25 (20—22,25), Weizenkleie 9,45—9,75 (9,40 bis

9,75), Roggenkleie 8,60—9 (8,60—9), Vistoriaerchein 21—26 (bis 26), Kleine Spelzherren 20—23 (20—23), Futterherren 14—16 (14—16), Leinloden 10,80 (10,80), Erdnusshäufenkrot 11,10 (11,10), Tropfenkrot 8,90 (8,90), Eselohnenkrot 10,30—11 (10,30—11).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für Inlandwirtschafts-Gemüse für 50 Kilo: Weißkohl: 100, Röhr-Gärtnerware 2—3, Blattkohl 2—2,50, Weißkohl: 100, Röhr-Gärtnerware 2,25—3, Blattkohl 2—2,50, Röhrkohl: 100, Röhrkohl: 2,12—1,13, Grünkohl: 2—3, Mohrrüben: 1,17 1,17—1,30, Rüben: 1—6, rote 10—14, Kohlrüben: 1—3, Rübenkohl: 1—3, Spinat: 3—5, Blattkohl: 5—8, Rupunkohl: 1,15, Rübenkohl: 2—3, Tomaten: Treibhaus: 30—35, Champignons: 33—63, Sellerie: 1, 1—5, 2—3—5, Meerrettich: 7,8—8,5, Zwiebeln: 4,75—5,30, grobe 5,30—6, Schwarzwurzel: 18, Blumenkohl: 100, Röhr 1, 30—35, 2, 18—25, Grütze: 20, Salat: Treibhaus 100 Röhr 8—13, Gurken: Treibhaus: 1, 15—20, 2, 35—45, Kohlrabi: 1, 10—20, 2, 30—40, Radieschen: Treibhaus: Schotkraut 2—3, Rettich: 100, Röhr: 7,00—10,20, Petersilie: 100, Röhr: 10—10, Mark.

Fischgroßhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für Lebende Fische für 50 Kilo: Seetele: unsortiert 50—60, Schleie: unsortiert 60—70, Röde: unsortiert 80—85, groß 100, mittel 100, klein 100, Röhrkarpfen: Spiegel: 50—60, Röhr: 100 Röhr 1, 30—35, 2, 18—25, Grütze: 20, Röhr: 1, 30—35, 2, 35—45, Kohlrabi: 1, 10—20, 2, 30—40, 3, 35—45, Rüben: 1, 10—20, 2, 22—24, 3, 10—15, Schwinge (3077) 1, 1—2, 42—44, 3, 41—42, 4, 38—39, Sauer: 37—39, — Marktwert: 10—10, Schlecht.

Schlachthöchmärkte.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)

Breslau, 23. November. Ochsen (26) 1, 26—27, 2, 17 Kübe (481) 1, 23—26, 2, 17—19, 3, 11—13, 4, 6—9, 10—14, Rinder (109) 1, 20—27, 2, 20—22, 3, 12—16, Färsen (Rohr) 1, 20—27, 2, 22—24, 3, 18—23, Treif (100) 1, 2—2, 32—33, 3, 23—28, 4, 18—23, Schafe (354) 1, 30—32, 2, 22—24, 3, 10—15, Schwein (3077) 1, 1—2, 42—44, 3, 41—42, 4, 38—39, Sauer 37—39, — Marktwert: 10—10, Schlecht.

— Leber (Ostpreisland), 23. November. Bucht- und Viehmarkt. Auftrieb: 385 Süß-Großvieh, 49 Süß-Alleinvieh, Preise in Reichsmark je Süß: Hoftragende und frischmellende Kähe: 1, 390—450, 2, 300—350, 3, 200—250, und frisch- und niederkragende Rinder: 1, 270—330, 2, 210—250, 3, 150—200, zweijährige Bullen 250—400, einjährige Kühe: 1, 250—325, 2, 150—200, 3, 50—100, 1—2jährige Kühe: Kühe 80—100, einjährige Kühläbler 50—120, einhalbjährige Kühläbler 50—120, Kühläbler bis in zwei Wochen 10—20.

Obwohl man Hinweis über die Einführung wies, statt der die Befreiung des Namens Wehrheitsmarken erlaubt, schiede nicht jedes jede 9. mente enthielt. Polizei erhielt es nicht, ob die Gouverneurin Befreiung i. Wehrheitsmarken anerkannt, obwohl sie nicht jedes jede 9. mente enthielt.

Der 2.

Schriftstück

Verhandlung

wird die U

der 2. die Frage

erklärt, ob die G

erlaubt ist.

Die Gouverneurin

erlaubt ist.

Musikalischer Unterhaltungssabend!

Ottomar Gossel, der Mitveranstalter des musikalischen Abends, der unter Leitung von Trl. Thea Spangenberg, am 3. Dez. im Hotel Heinz stattfindet, gibt sich als Nationalsozialist aus, ohne einen Nachweis einer Mitgliedschaft in NSDAP erbringen zu können. Wir müssen deshalb, zur Wahrung berechtigter Interessen, alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung in Stadt und Land, vor den Werbungen dieses Mannes und seiner Beauftragten, der den Nationalsozialismus als Reklameschild für seine Veranstaltung benutzt, warnen, da die Annahme besteht, daß dieser Herr auch anderen Personen gegenüber, sich als Nationalsozialist ausgibt.

Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP.

Kriegerverein Spangenberg

Am Sonnabend, den 26. Nov. abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des „Grünen Baum“ eine

Bersammlung

statt.

Tagesordnung:

II. a. Vortrag des Kreisjugendleiters des Kyffhäuser-Jugendbundes, Hauptmann a. D. Müller-Güthagen über: Ziele, Arbeit und Einrichtungen der Kyffhäuser-Jugendgruppen.

Die Mitglieder des Kriegervereins und sämtliche Vorstände der Spangenberger Vereine und Verbände, sowie alle Jugendlichen werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Pralinen

frisch eingetroffen

H. Mohr.

Feinseifen

gut und billig empfohlen

Karl Bender.

Zeit Euer Heimatblatt.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, d. 27. Novemb. abends 8 1/2 Uhr

„O Jugend, wie bist du so schön“

Ein Filmschwank in 6 Akten.

Prärie-Hyänen

(Das Geheimnis des goldenen Gürtels.)

in 3 Akten

Große Auswahl in Tafel- u. Kaffeeservice

zu günstigen Preisen.

Karl Bender.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 25. November 1932.

Katharinenntag.

Gottesdienst in:

der Hospitalkapelle

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Inserieren bringt Gewinn!